

# Vater und Sohn

**Dritter  
Band**

NEUE

AUSGABE

DIE LETZTEN

50 STREICHE

UND ABENTEUER

GEZEICHNET VON

*n. v. gläuner*



6/27

E. O. PLAUEH · VATER UND SOHN

*[Handwritten flourish]*

Unserem Vater gewidmet  
zu seinem 70. Geburtstag  
mit Sohn!

23. 10. 1977  
M + P

# VATER UND SOHN

NEUE AUSGABE

DIE LETZTEN 50 STREICHE UND ABENTEUER

GEZEICHNET VON

*n. o. gläuser*



IM SÜDVERLAG

ISBN 3 87800 003 0

© Südverlag CmbH Konstanz 1952

129.—134. Tausend der neuen Ausgabe · Erschienen im Südverlag Konstanz  
Gesamtherstellung Druckerei und Verlagsanstalt Konstanz Am Fischmarkt

## VORWORT

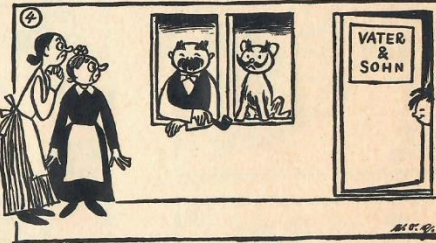
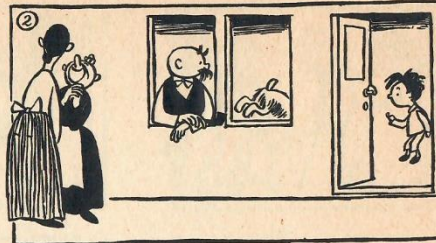
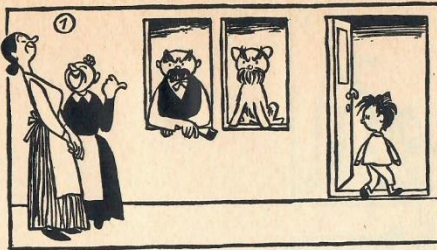
Viel haben „Vater und Sohn“ noch erlebt nach den Abenteuern, die der erste und zweite Band ihrer Geschichten in Bildern erzählte. Auch dieses dritte Buch werden die Freunde von „Vater und Sohn“ in Deutschland und aller Welt wieder schmunzelnd anschauen, und wieder werden die Kinder nach dem Farbenpinsel greifen, um die Bilder-geschichten nachdrücklich in Besitz zu nehmen, indem sie sie ausmalen.

Das Leben hat eine unstillbare Neigung, Abschnitte zu bilden. Aus dem bewegten Auf und Ab der Tage, Monate und Jahre schälen sich Zeiträume heraus, die ein eigenes Vorzeichen haben und die bei der Niederschrift von Lebens-erinnerungen die Einteilung in Kapitel erleichtern. Auch unserem Paar ist es derart ergangen. Das Schicksal ließ sie reich werden, das Schicksal verschlug sie auf eine einsame Insel, und die beiden mußten zusehen, wie sie mit solch gewaltsamen Eingriffen in ihr Dasein fertig wurden. Sie sind damit fertig geworden.

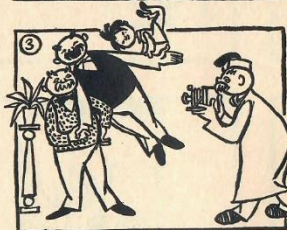
Daß Vater und Sohn einen guten Charakter haben, wurde ernsthaft noch nie bezweifelt. Über ihre Umgangsformen und ihr Verhalten gegen Dritte läßt sich streiten, über die Lauterkeit ihres Wesens nicht. Plötzlicher Reichtum ist eine Charakterprobe, der sich nicht jeder gewachsen zeigt. Wer auf einmal vieles kaufen kann, will die ganze Welt kaufen, und zum Schluß zahlt sein Charakter die Zeche. Vater und Sohn machen eine rühmliche Ausnahme. Als der Reichtum über sie hereinbricht, nehmen sie seine Last auf die leichte Achsel. Sie spielen mit ihm, nicht anders, als sie zuvor mit einem bescheideneren Leben gespielt haben. Die vornehmen Diener sind spaßig, doch sie sind auch lästig, und die Kehrseite des heiteren Märchens vom Reichtum ist eine leidige Vornehmheit, die auf ihr Recht pocht. Ein Recht neben ihrem eigenen Lebensrecht aber erkennen Vater und Sohn nicht an. Darum entrienen sie zu Schiff dem Reichtum und laufen der Robinsonade in die Arme. Im Volksmund nennt man das: vom Regen in die Traufe geraten, denn es liegt doch so, daß unsere Helden die Einsamkeit des Reichtums mit der Einsamkeit eines Eilands vertauschen, das außer einer lebenslänglichen Aussicht aufs Meer wenig Aussichten eröffnet. Was bliebe ihnen, wenn sie einander nicht hätten? Hier, auf dem wasserumspülten Fleckchen Erde, bewähren sie sich. Sie langweilen sich, sie hungern, wenn es nicht anders geht, aber sie kosten das Abenteuer ohne eigentlichen Mißmut aus bis zur Neige und verwandeln die ungastliche Insel in ein großes Spielfeld. Als man die zwei Robinsone erläßt, weinen sie ihrem Inselreich freilich nicht nach. Warum auch? Was vorbei ist und was werden könnte, berührt die beiden wenig. Sie packen den Augenblick — oder er packt sie, je nachdem.

Des Vaters blanker Kopf hatte von jeher etwas Mondhaftes, und jeder Kenner der Magie weiß, daß derlei Ähnlichkeiten nicht zufällig sind, sondern geheimnisvollen Gesetzen unterstehen. So ist es dann zum Schluß gekommen, wie es kommen mußte. Jene Anziehungskraft, die keine Entfernungen kennt, wenn sie Ähnliches zusammenführen will, hat sich ausgewirkt. Und da der Mond — als der größere von beiden — keine Anstalten machte, auf die Erde herniederzusteigen, gab der Vater — als der Klügere von beiden — nach und ging in den Planeten ein. Das Söhnchen nahm er mit, selbstverständlich, denn der Himmel freut sich über jeden neuen Stern. Da schweben sie nun und leuchten und lächeln auf uns herab. Wir lächeln zurück, zufrieden darüber, daß wir sie nicht aus den Augen verlieren.

Hans Ohl



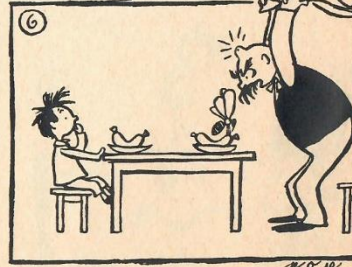
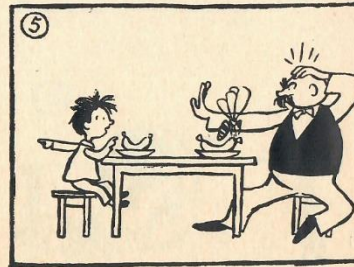
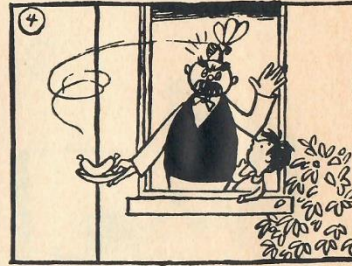
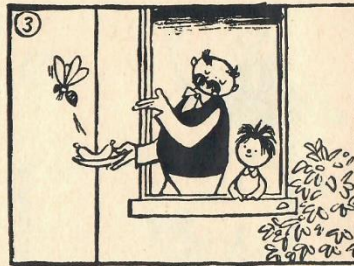
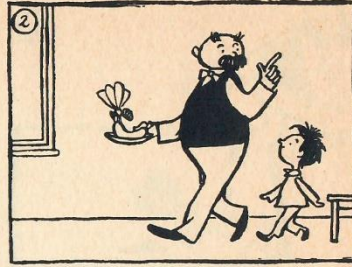
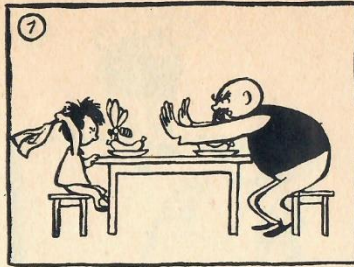
Ähnlichkeit kann peinlich sein



Die Familienohrfeige

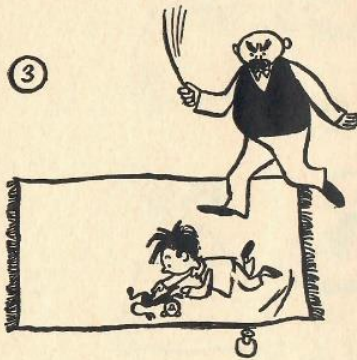
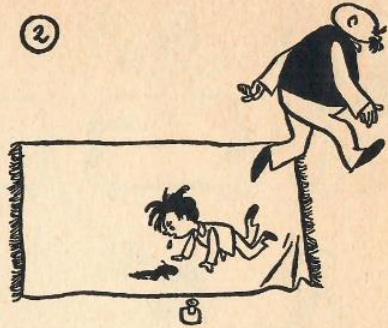
M. G. 1911





Moral mit Wespen

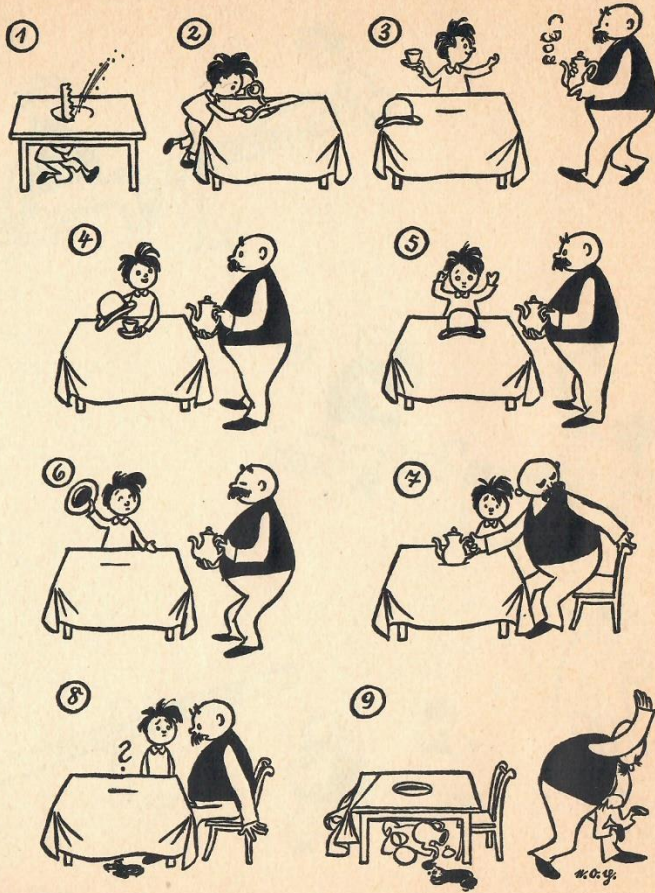
M.C. 1921



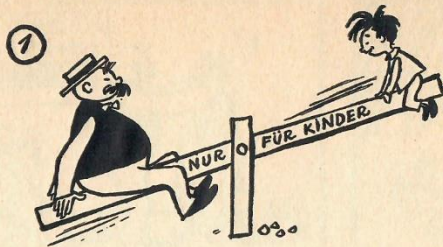
Kunst bringt Gunst

N. O. H.

X

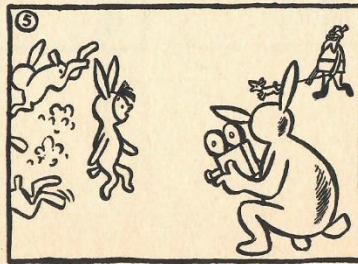
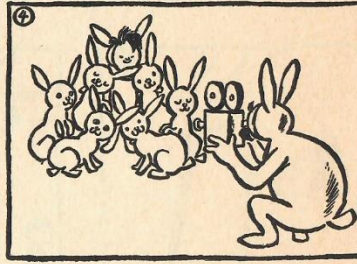
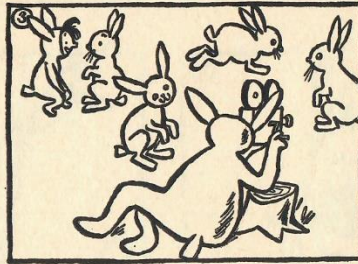
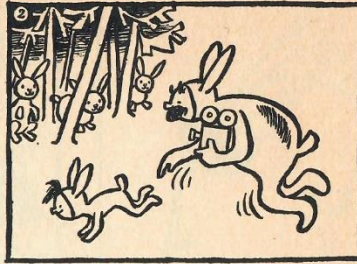


Fauler Zauber

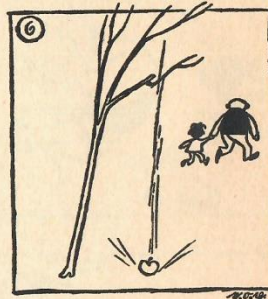
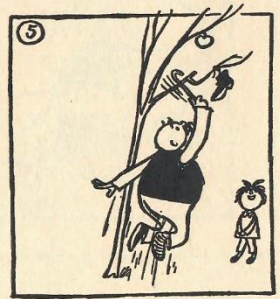
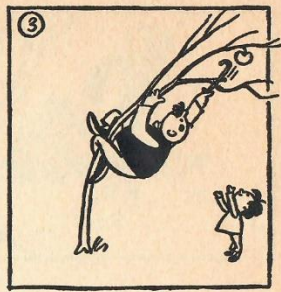
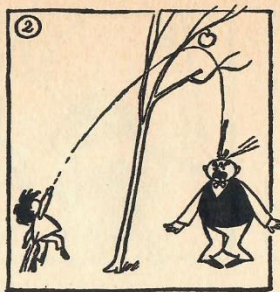


Täuschende Nachahmung eines Kindes

X

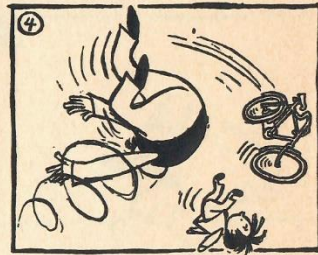


Kulturfilm mit Tarnung



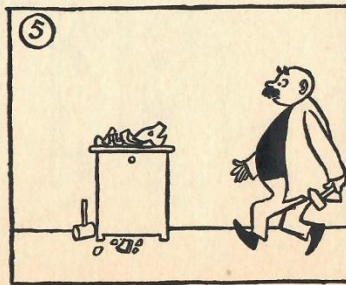
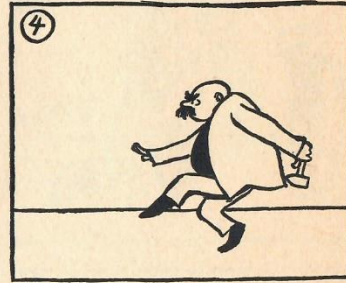
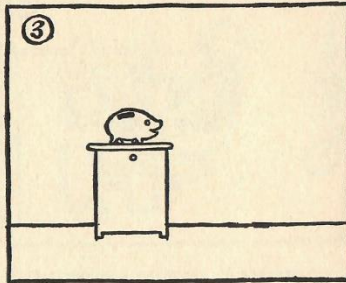
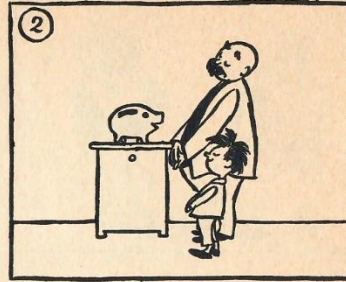
Der letzte Apfel

X



M. B. 192

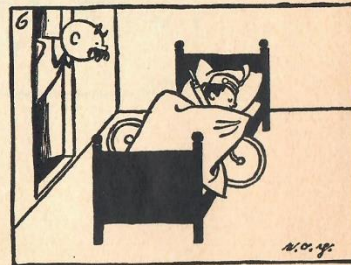
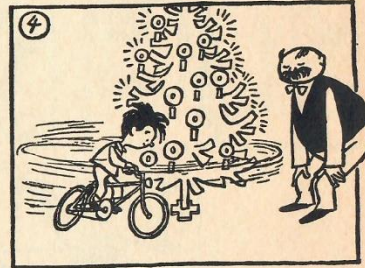
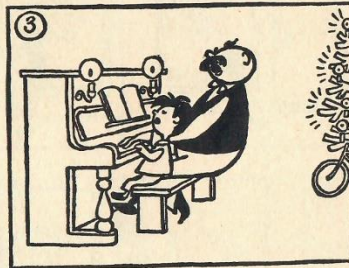
Segen ist der Mühe Preis



Zuvorgekommen

M. O. 44





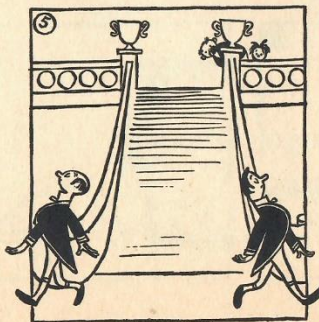
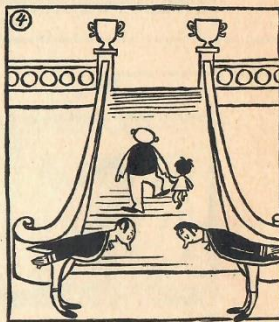
Weihnachtsbescherung



Jahresschluß mit Knalleffekt

*Und nun beginnt ein neuer Abschnitt  
im Leben von Vater und Sohn*

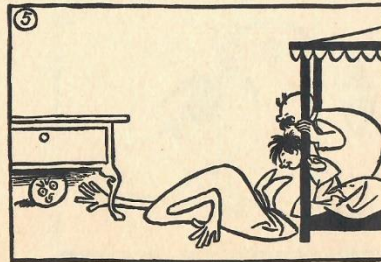
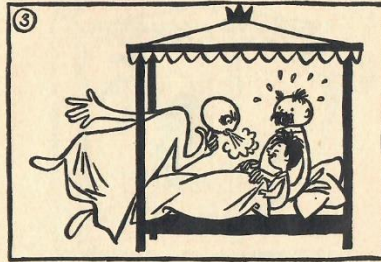
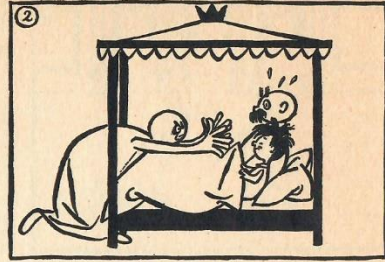
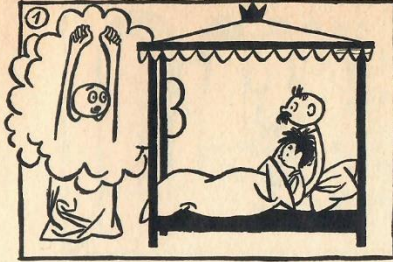
VATER UND SOHN IM REICHTUM



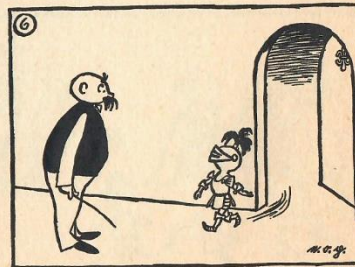
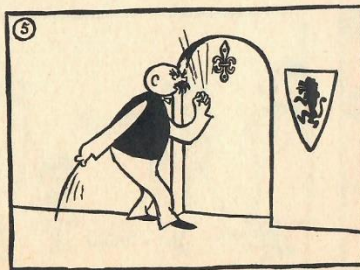
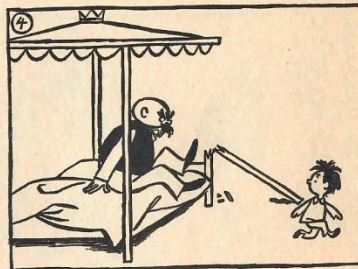
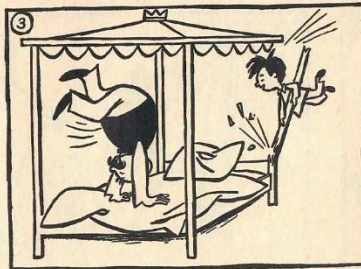
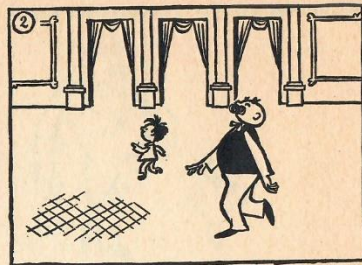
Die große Erbschaft

1910. 24

8



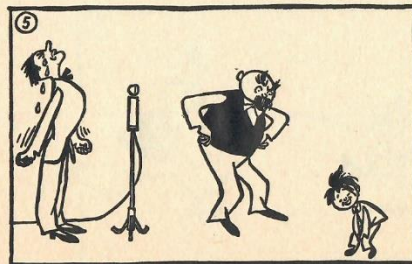
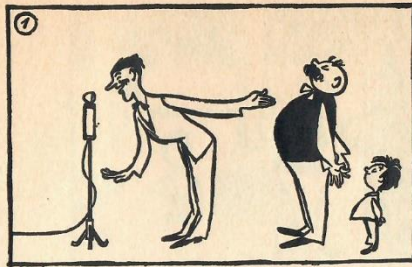
Kein Respekt vor Gespenstern



Spaß im Schloß

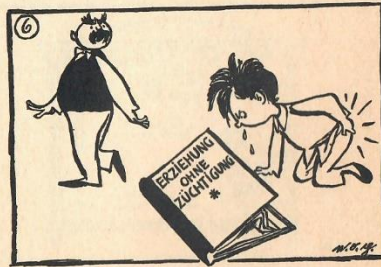
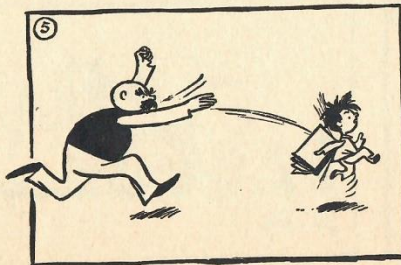
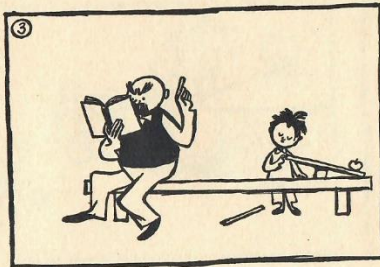


Geheilte Eitelkeit

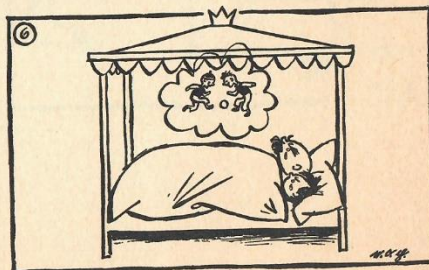
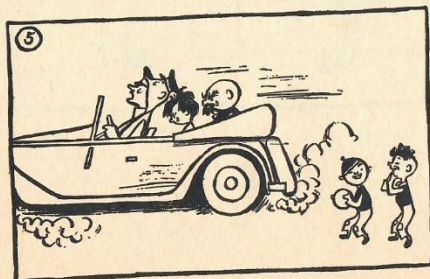
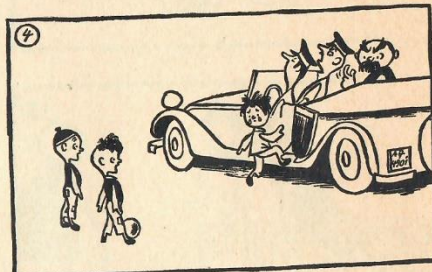
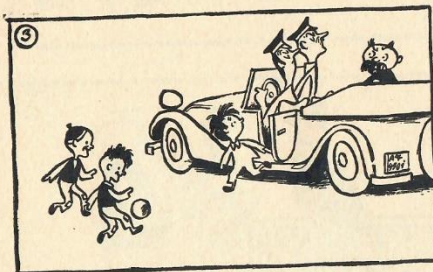
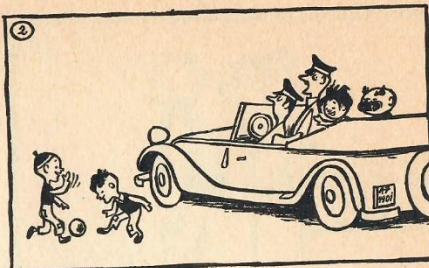
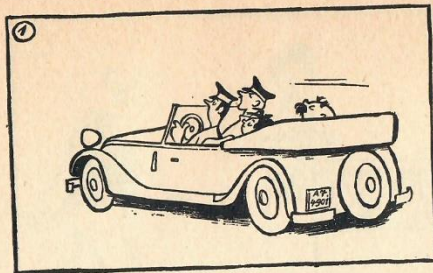


Doch noch ein Ton fürs Mikrofon

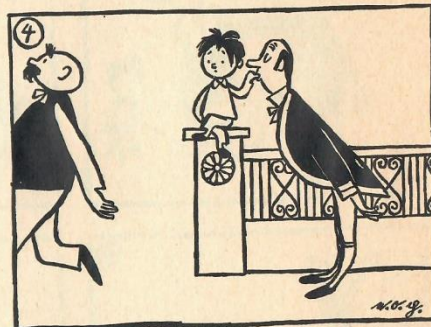
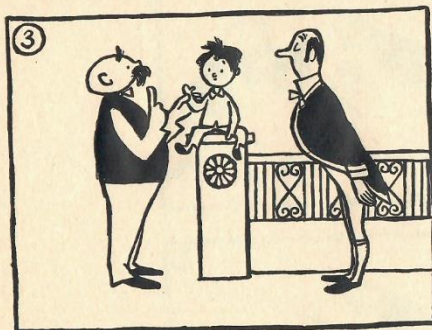
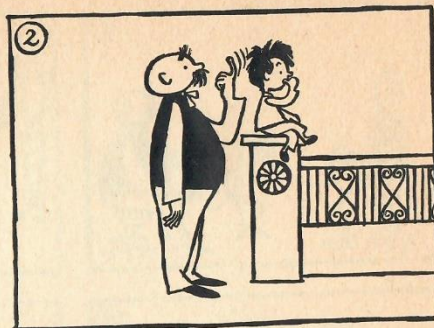
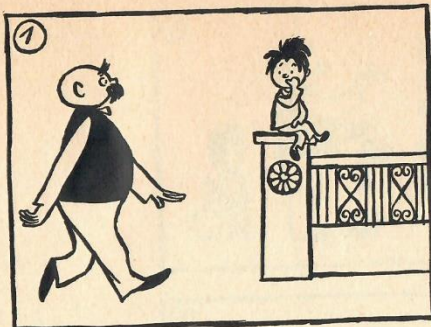




Grau ist alle Theorie

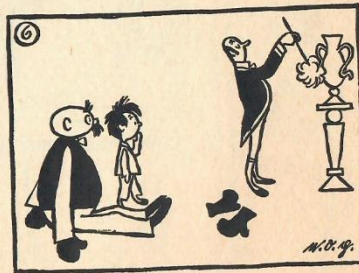
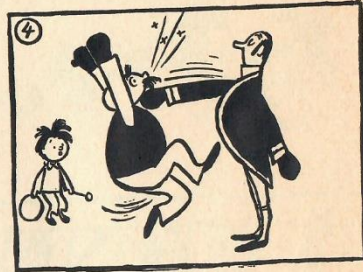
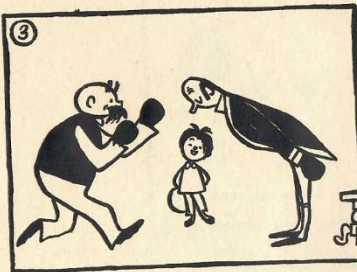
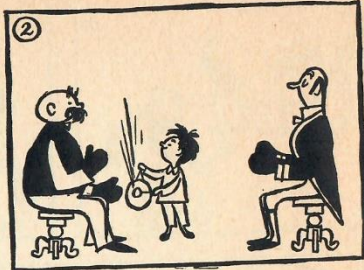
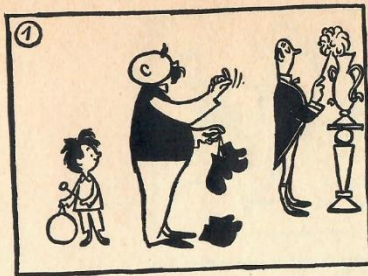


Feinsein ist nicht leicht

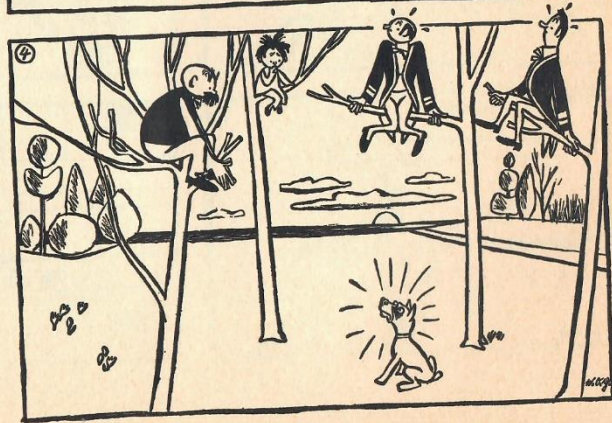
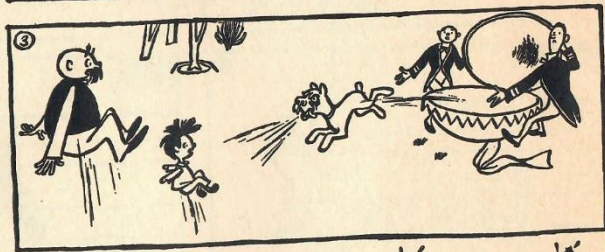
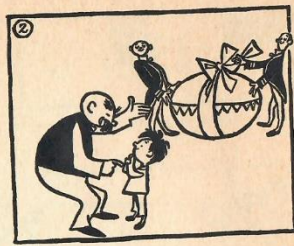
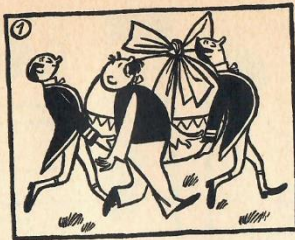


Wozu hat man Personal ...

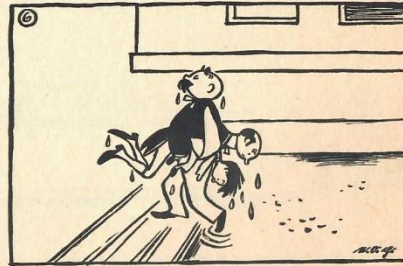
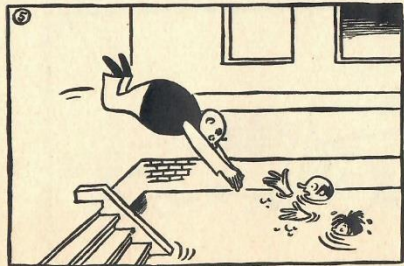
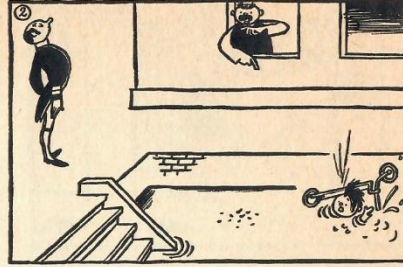
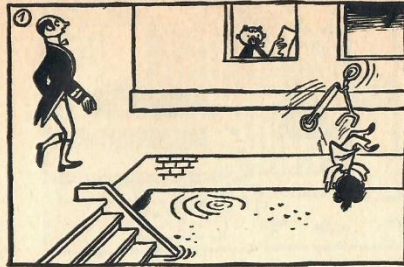
X



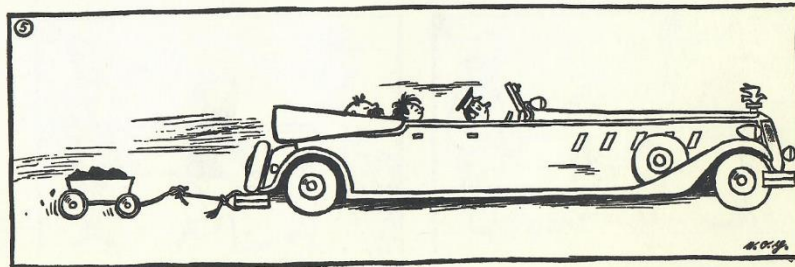
Gehorsamster Diener



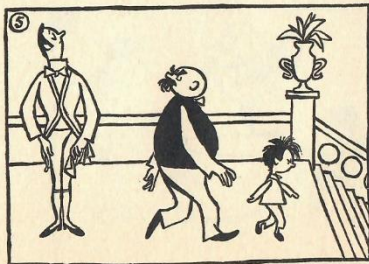
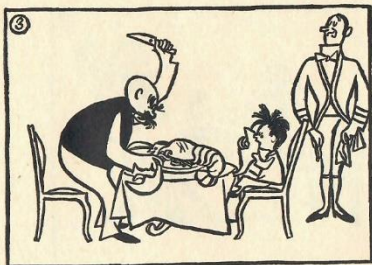
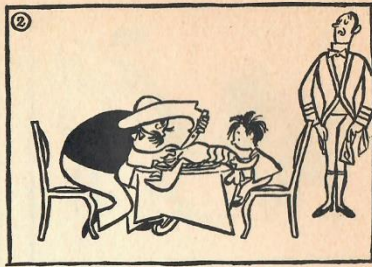
Die Osterüberraschung



Befehl ist Befehl



Macht der Gewohnheit

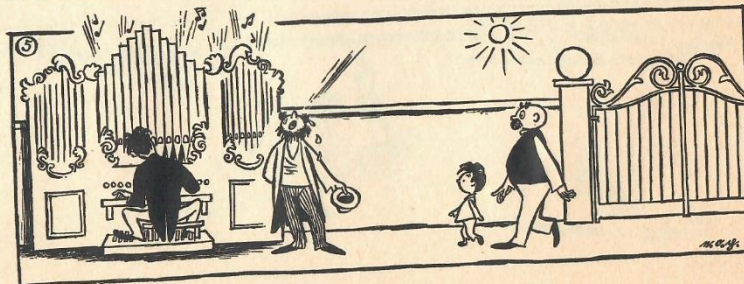
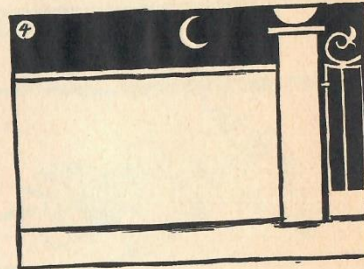
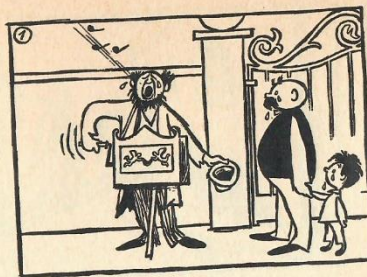


Kummer mit Hummer



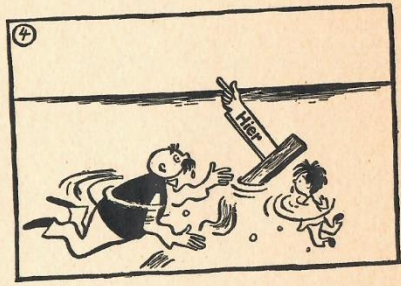
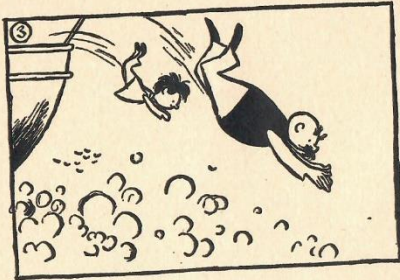
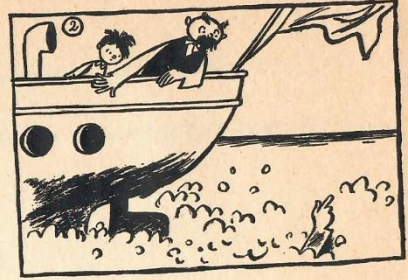
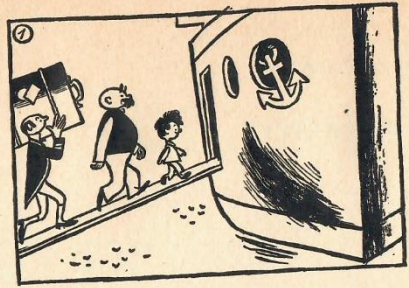


Hingeschluchzt – hergeschluchzt



Wohltat und - Wirkung

X

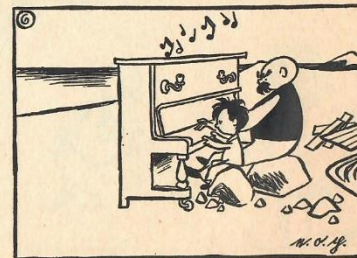
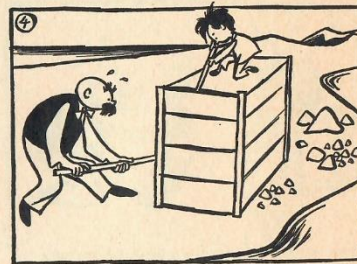
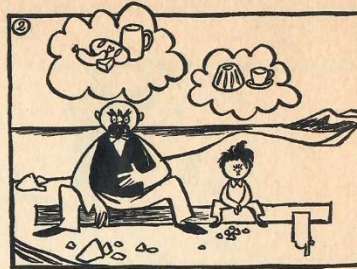


Zwischenfall auf der Sommerreise

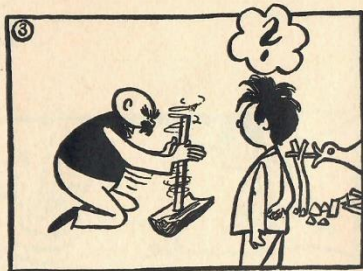
20.01.46

*Und nun beginnt das letzte große Abenteuer*

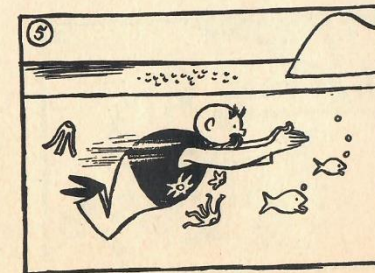
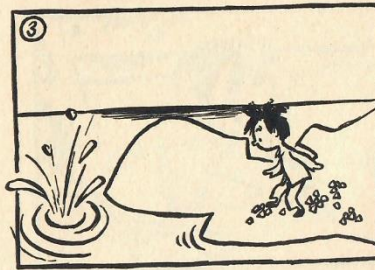
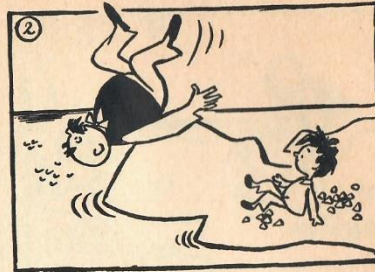
VATER UND SOHN AUF DER EINSAMEN INSEL



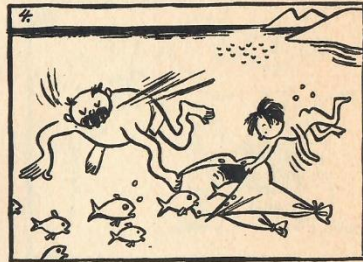
Die Hungersonate



Ach so – Feuer!

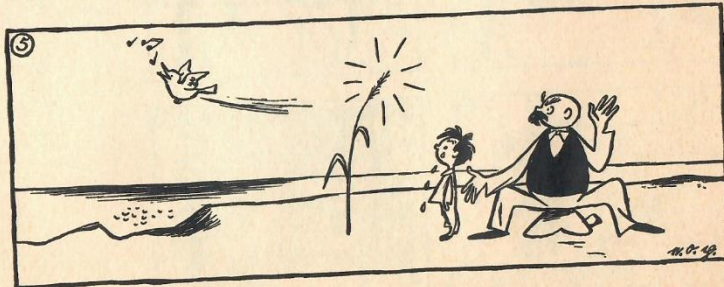


Unverhoffte Ehrung

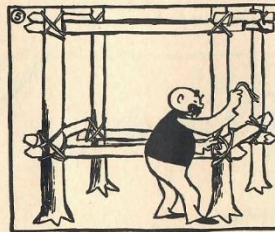
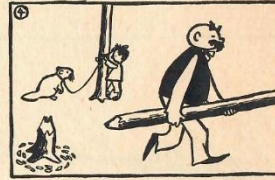


Ein Fischzug

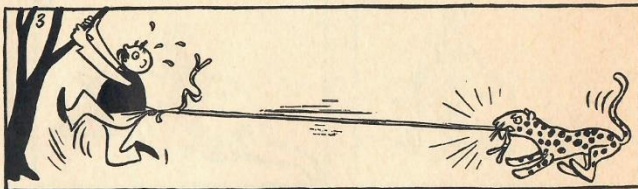
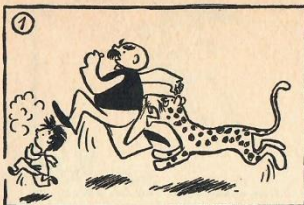




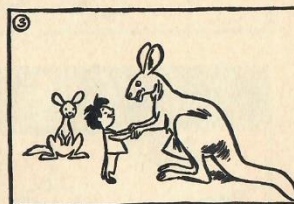
Aus - der Traum



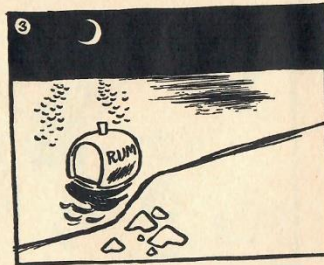
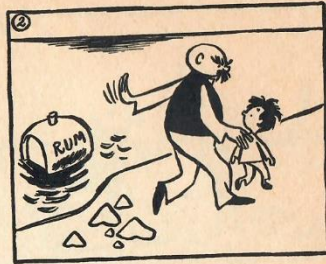
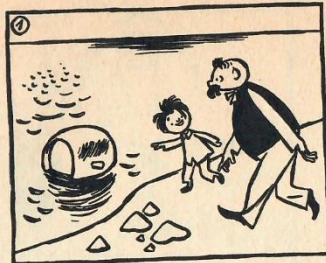
Bibers Rache



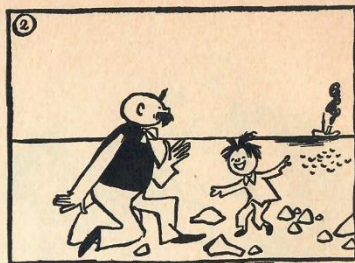
Jagdglück wider Willen



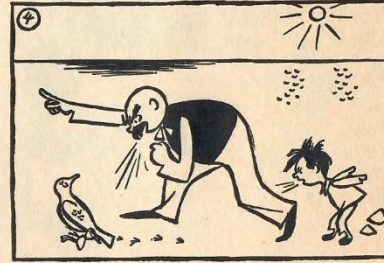
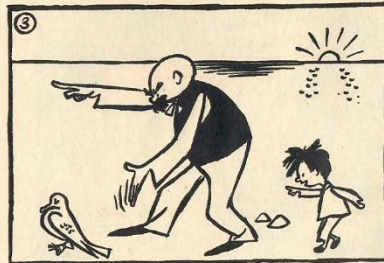
Freundschaft mit Känguruhs



„Schau mal, was ich dir – hup – mitgebracht habel!“

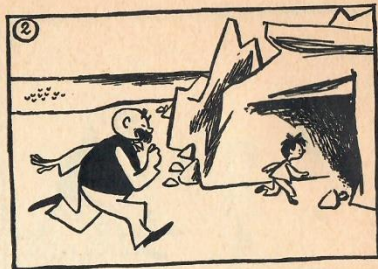


An Rettung geglaubt – ausgeraubt



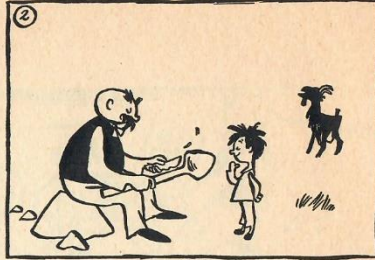
Die Brieftaube, die keine sein wollte

1966/67



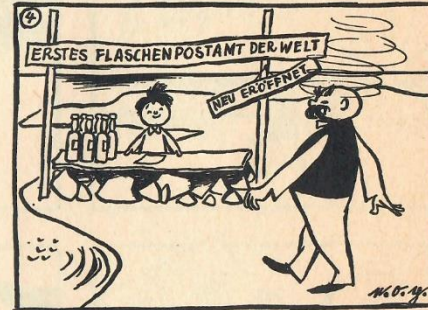
Das hier — das ist Gold!





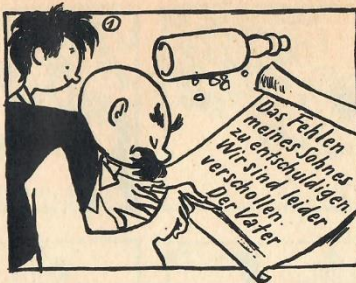
Die Ziegenfalle

110. 4.

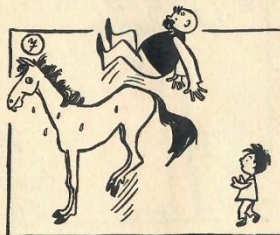


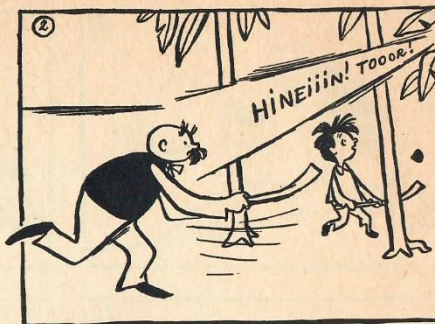
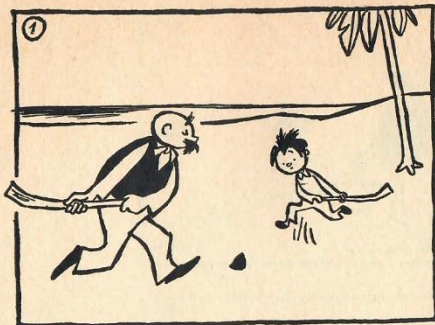
Geordneter Zustand

Burß+  
Bettag  
20.11.91

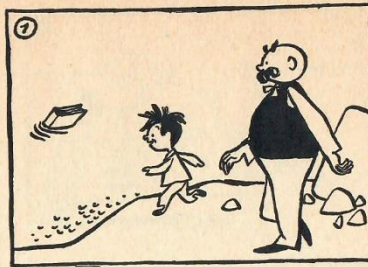


Dringende Pflicht



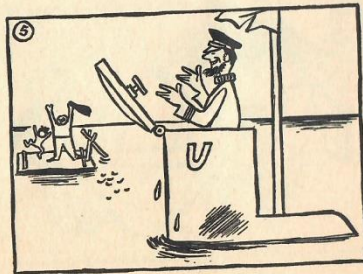
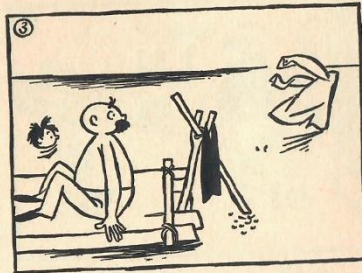
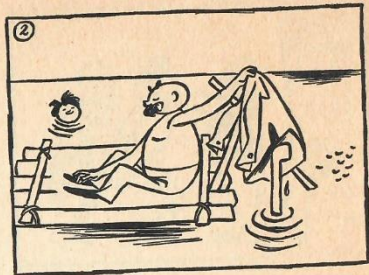
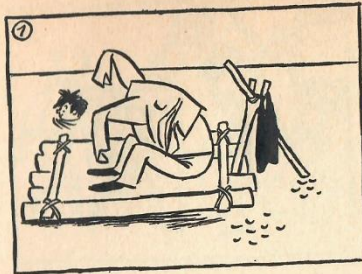


M. B. 1941

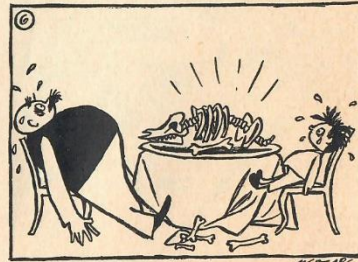
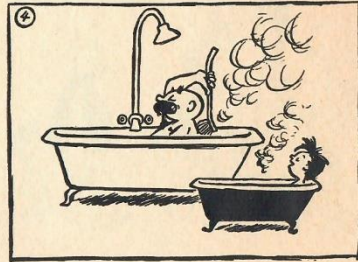


M. B. 1960

Endlich geistige Nahrung



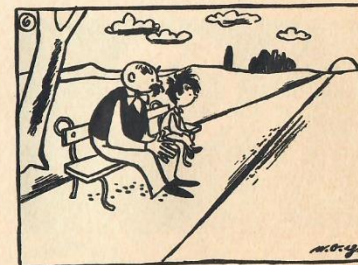
Unverhoffte Rettung von der Insel

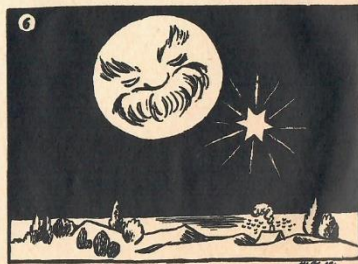
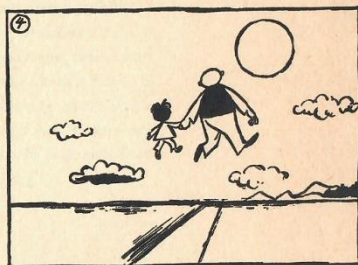
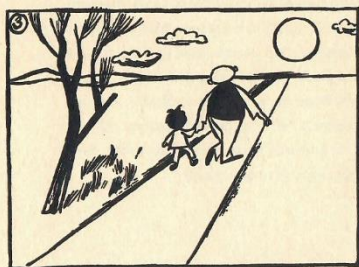


Wieder zu Hause

W. O. M.







Abschied

*Es gibt noch zwei andere Bände von Vater und Sohn; sie sind rot und blau eingebunden. Die anderen Bände bringen jeder auch 50 Geschichten; auch sie sind wie dieser Fundgruben köstlichsten Humors. Wer Vater und Sohn kennt, hat sie auch liebgewonnen. Und wer sie liebgewonnen hat, sollte sich die Freude machen, alle drei Bände zu besitzen. Kinder – wünscht Euch zu Weihnachten oder zum Geburtstag die anderen Bände, und Ihr Großen: schenkt den Kindern und Euch selbst die Bände von Vater und Sohn, die Ihr noch nicht habt! Vater und Sohn sind gute Freunde.*

## Begeisterte Stimmen über „Vater und Sohn“:

*Unter den großen deutschen Humoristen, die in Bildern erzählen, ragt neben Wilhelm Busch und dem Vater des „Struwwelpeter“ e. o. plauen als der begnadete Schöpfer des heiteren Paares „Vater und Sohn“ hoch empor.*

DER BUND, BERN

*Der deutsche Humor hat durch e. o. plauen einen neuen Klassiker gewonnen. Unvergänglich bleibt die Spur seiner Heiterkeit, die Freundschaft dankbarer Jugend, die ihm sein Zeichenstift eintrug.*

DER TAGESSPIEGEL, BERLIN

*„Vater und Sohn“ wurde ein Welterfolg, in ganz Europa, in den Vereinigten Staaten, ja sogar in China und Japan wurden und werden diese deutschen Bildergeschichten nachgedruckt.*

NEW YORKER STAATSZEITUNG UND HEROLD, NEW YORK

*e. o. plauen hat sich an unersetzliche pädagogische Werte gehalten: die frohe Kameradschaft zwischen Vater und Sohn mit aller ihrer Schelmeret, die spontane Lebensfreude um ihrer selbst willen und die grenzenlose Liebe.*

RADIOTJÄNST STOCKHOLM

*Dieses Buch ist eines der schönsten Geschenkbücher, schenkt es Freunden und Bekannten.*

WELT DER ARBEIT, KÖLN

*Erich Ohser (e. o. plauen) war ein gütiger Mensch, dessen Liebe vor allem den Kindern galt. So schuf er sein schönstes gezeichnetes Poesiewerk: „Vater und Sohn“ und hat damit der Jugend nach langer, langer Pause (nämlich seit „Max und Moritz“) wieder ein klassisches Kinderbilderbuch geschenkt – klassisch, weil es eine menschliche Ursituation in vollendet künstlerischer Weise schildert: die Liebe zwischen Vater und Sohn und ihre entschlossene Kameradschaft gegen die störende böse Umwelt.*

OBERÖSTERREICHISCHE NACHRICHTEN, LINZ

*Es ist ein spezifisch deutscher, gemühtiefer Humor, der „Vater und Sohn“ auszeichnet, und der menschliche Gehalt, der aus ihnen spricht, ist dabei das Entscheidende. Es sind oft inzwischen neue Bildergeschichten versucht worden, aber Figuren von ähnlicher Wirkung werden sobald kaum auftauchen.*

QUICK, MÜNCHEN

*Wer einen Band dieser Bildergeschichten kennengelernt hat, wird sich auch die beiden anderen nicht entgehen lassen wollen. Plauen kann uns nicht Busch ersetzen, Busch aber auch nicht Plauen. Wer beide Werke kennt, wird weder das eine noch das andere missen wollen.*

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK, STUTTGART



1965. 196